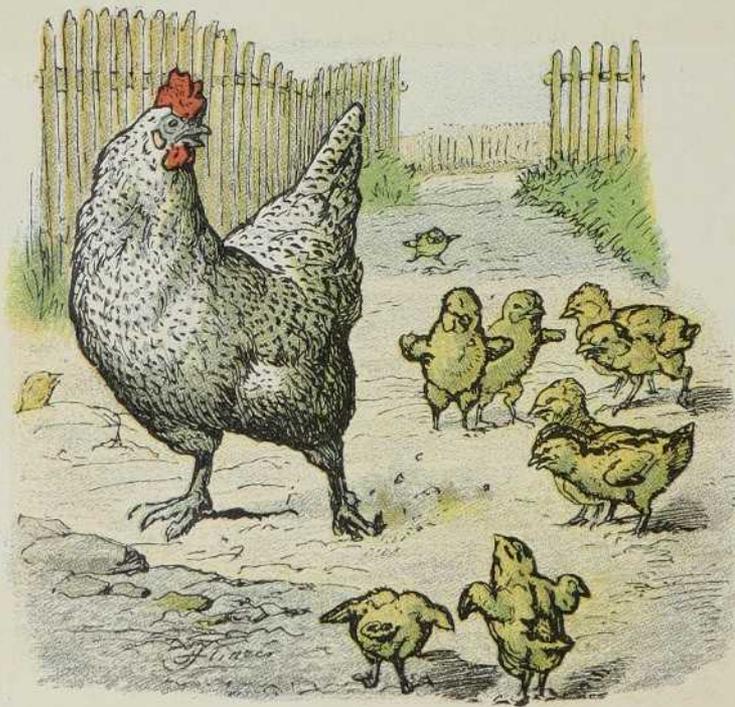


Kind und Taube.

K. Taube, wie muß dir das wehe thun,
 Zupfst aus der Brust die Federn nun.
 T. Thut es auch weh, ich freu' mich dran,
 Daß ich ein Bettchen machen kann,
 Drinnen die Täubchen, mein Vergnügen,
 Können recht warm und weich dort liegen.

Da denkt bei sich selber gleich das Kind:
 „Wie die Taube, so alle Mütter sind,
 Und sorgen gar treulich für ihre Kleinen,
 Daß sie nicht dürfen frieren noch weinen.
 So thut auch meine Mutter mit mir,
 Das Allerbeste hab' ich von ihr.“



Küchlein.

„Küchlein, was lauft ihr so
 Alle zur Mutter froh?
 Hat sie dort einen Fund,
 Würmchen aus tiefem Grund?
 Ruft nun und locket gleich,
 Giebt es zum Futter euch?“

Und die Henne freute sich sehr,
 Wie sie da pickten um sie her,
 Sah auf die muntern Dinger nieder,
 Scharrte dann, rief und lockte wieder,
 Bis sie alle zufrieden sah;
 Selbst erst das letzte nahm sie da.